

Herzogenbergs Totenfeier und Mozarts Requiem

Das Collegium Musicum St. Gallen ist anlässlich seiner Oratoriumskonzerte wieder dabei, ein Werk von Heinrich von Herzogenberg aufzuführen, einem Komponisten, der in letzter Zeit in der Region vermehrt wiederentdeckt wird. Zusammen mit dem Kammerchor Oberthurgau wird unter der Leitung von Mario Schwarz Herzogenbergs «Totenfeier» op. 80 erklingen. Das Werk ist aus Kummer um den Tod seiner allzu früh verstorbenen Frau entstanden. Im Stück nimmt der Komponist sein Schicksal an und lässt daraus Glaubenshoffnung und fromme Zuversicht erwachsen.

Mozarts berühmtes Requiem ist dagegen nicht aus eigener Leiderfahrung entstanden, sondern als Auftragswerk eines Witters. Mozart selbst starb aber noch während der Arbeit an dem Requiem. Das Collegium Musicum spielt die Neufassung des Requiems von Franz Beyer. Als Gesangssolisten sind u.a. Letizia Scherrer, Erlend Tvinneim und Marcus Niedermeyer engagiert. Mit dem Konzert bieten die Ausführenden den Zuhörern eine vertiefte Auseinandersetzung mit dem Thema Tod an. (pd/red.)

Morgen Sa, St. Laurenzen, St. Gallen, 20 Uhr; So, 13.3., kath. Kirche Steinach, 17.15 Uhr.

COCKTAIL

Preview-Nachtbar zu Perry im Palace

Lee «Scratch» Perry ist eigentlich erst für den 1. April angesagt. Bereits morgen wird aber Pius Pius ins Palace kommen. Der Perry- und Jamaika-Kenner legt in einer Preview Sound auf, zeigt eine Doku und bringt Texte mit.

Morgen Sa, Palace St. Gallen, 22 Uhr

Eine grandiose IBK-Big-Band

17 Musiker aus Vorarlberg, dem süddeutschen Raum und der Ostschweiz haben sich zum Bodan Art Orchestra vereinigt. Am Mittwochabend gab die Jazz-Grossformation eine formidable Schweiz-Premiere in der Grabenhalle.

MICHAEL HASLER

Es gab Zeiten, da waren Tanzbälle und grossangelegte Jazzprojekte ohne Big Bands schier undenkbar. Heute findet man die bläserdominierten Orchester nur noch selten. Und wenn, eher im Bereich der unterhaltenden Swingliteratur. Einerseits mag dies eine Zeitererscheinung sein, andererseits ist es schlicht eine logistisch-artistische Übung, anderthalb Dutzend Musiker terminlich zu koordinieren.

Who is who der Szene

Erstaunlich also, dass sich mit dem Bodan Art Orchestra so ziemlich das Who is who der Jazzszene des Bodenseeraums anschickt, eine grossangelegte Band mit ehrgeizigen musikalischen Zielen aufzubauen. Entstanden ist die Idee vor rund einem Jahr in Rorschach. Sechs Musiker haben sich damals zusammengeschlossen und bilden jenen Kern, der danach gestandere Musiker für die Formation gewinnen konnte. Die Liste der Orchestermitglieder, die sie nun präsentieren, ist eindrucksvoll: Aus der Ostschweiz sind Pius Baumgartner, Sören Dokter, Adrian Eugster, Mario Halttiner, Christian Hiller, Jonas Knecht, Michael Neff, Egon Rietmann, Orlando Ribar, Carlo Schöb, Martin Schwarz und Erich Tiefenthaler vertreten. Aus Österreich gehören Thomas Gertner, Dietmar Kirchner und Reinhard Schäfer der Big Band an. Aus Süddeutschland ist Michael T. Otto mit im Boot.

Primär Eigenkompositionen

Mindestens so spannend wie das schier ungaubliche Zusammenführen der 17 Berufsmusiker, Musiklehrer, Arrangeure und Komponisten ist die musikalische Ausrichtung des Jazzorchesters: Anstatt sich auf gängige Big-



Mit im Boot des Bodan Art Orchestras: Pius Baumgartner, Dietmar Kirchner und Carlo Schöb (v.l.).

Bild: Michel Canonica

Band-Literatur abzustützen, hat sich das Ensemble aufgelegt, primär Eigenkompositionen von Musikern des Bodenseeraums aufzuführen. Am Mittwochabend in der bis auf den letzten Platz besetzten Grabenhalle waren es Kompositionen von Jonas Knecht, Carlo Schöb, Trudi Strebli, Michael T. Otto, Dietmar Kirchner und Michael Neff, die erstmals in diesen Arrangements in der Schweiz zu hören waren. Damit löste das 17köpfige Ensemble die Uridee am Mittwochabend gekonnt ein,

wonach die Big Band qualitativ hochstehende zeitgenössische Musik machen will. Und unabhängig von der länderübergreifenden Plattform der Internationalen Bodenseekonferenz (IBK) haben die Musiker eine eigenliche IBK-Big-Band gegründet.

Bereits hohes Niveau

Obwohl die Big Band in ihrer kompletten Formation bis zu ihrem Premierenkonzert in Dornbirn und ihrem erstmaligen Auftritt in der Schweiz nur zwei Pro-

benstage absolvieren konnte, klingt das Orchester in der Grabenhalle grandios. Der Trompetensatz besticht mit ungeheurer Power und hoher Treffsicherheit in den Höchstlagen und treibt das Orchester sicher an. Filigran und in den Soli äusserst kreativ wirkte auch der Saxophonsatz (abwechslend mit Querflöten angereichert). Den «Bauch» des Bläsesatzes legte der vierköpfige Posanensatz. Im Unterbau wird die Formation von Orlando Ribar am Schlagzeug und Dietmar Kirchner

am Bass angetrieben. Die Leitung obliegt Hanspeter Kübler. Bei diesen ersten beiden Auftritten des Bodan Art Orchestras soll es nicht bleiben: Die Kerngruppe will die kommenden Monate für einen gezielten Aufbau nutzen. Bleibt die Crux mit dem Geld: Ein Orchester dieser Güte und mit diesen personellen Ansprüchen wird über kurz oder lang nicht ohne Kulturgelder auskommen. Die Musiker sind sich dessen bewusst – die Kulturretat-Verantwortlichen hoffentlich auch.

Auktionsereignis Vallotton

Eine achtsam zusammengestellte Vallotton-Sammlung kommt in einer Woche zur Auktion in der Galerie Widmer. Für den Auktionator «eine kleine Sensation».

JOSEF OSTERWALDER

Die grosse Vallotton-Ausstellung in Zürich und Winterthur hat vor drei Jahren den Lausanner Künstler auch in der deutschen Schweiz neu ins Bewusstsein gerufen. Der Maler, Grafiker und Schriftsteller Felix Vallotton (1865–1925) zählt zu den bedeutendsten Künstlern im frühen 20. Jahrhundert. Eingehend befasste sich mit ihm der langjährige Leiter des NZZ-Feuilletons, Werner Weber. Er deutete dessen «Lebensinnlichkeit» nicht nur in einem Buch, sondern legte sich im Laufe der Zeit selber eine Sammlung mit Werken des Lausanners an. Diese bildet den Höhepunkt der Auktion

vom nächsten Freitag bei Hans Widmer.

Bilder aus der Lawine

Felix Vallotton hatte zu Beginn des 20. Jahrhunderts die Aufbruchstimmung der Malerei in Paris erlebt, dies in der Gruppe Nabis, die in der Nachfolge Gauguins einen besonderen Bezug zum Flächigen der Malerei pflegte. Ebenfalls Pariser Luft atmet die vier Radierungen Picassos, die versteigert werden. Auffallend, dass sich bei der aktuellen Auktion Werkgruppen von Appenzeller und Bündner Malern zusammengefunden haben. Zur Appenzeller Linie gehören nebst Hans Zeller und

Albert Manser vor allem Carl August und Carl Walter Liner; von Carl August ein fröhlicher Sennenbub, der 1919 die neu erwachte Hoffnung der Nachkriegsära ausstrahlt, eines seiner Hauptwerke.

Daneben findet sich auch eine Bündner Linie mit Gottardo Segantini, Giovanni und August Giacometti und Turo Pedretti. Bei seinem Bild «Schneeschmelze» steht auf der Rückseite der Vermerk, dass das Werk aus dem 1951 durch eine Lawine zerstörten Haus des Künstlers gerettet wurde. Zwei Monate lag es unter dem Schnee begraben. Fast seherisch wirkt, dass sich auf dem Bild ein Trauerzug befindet.

Markt für Ostschweiz

Dank des in St. Gallen beheimateten Auktionshauses findet auch die Ostschweizer Kunst einen Markt. Auch diesmal sind die bekannten und gesuchten Namen vertreten: Dietrich, Gehr, Giezendanner, Herzog, Roesch, Uelliger. Hinzu kommen bei der Auktion auch Werke verschiedenster Provenienz, aus flämischer oder italienischer Schule, die zu auffallend günstigen Preisen angeboten werden.

Vorbesichtigung ab heute Freitag bis nächsten Mittwoch; Auktion: 18. März, Galerie Widmer, Löwegasse 3, St. Gallen, 14 Uhr. www.galeriewidmer.com

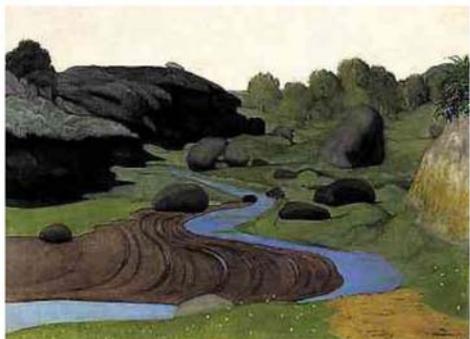


Bild: pd/Galerie Widmer

Vallon breton von Felix Vallotton, Trorieras 1917.



Nur Frauen im Kopf: Les trois suisses in der Kellerbühne.

Bild: Michel Canonica

Krähende Gockel und balzende Pfauen

«Da chasch doch so nid bringe – dä macht sich doch zum Aff», finden Pascal Dussex und Resli Burri. Kollege Thomas Baumeister lässt sich nicht beirren: Mit sonorer Stimme schmettert er den Popsong «Supergirl» in die fast ausverkaufte Kellerbühne. Was macht Mann nicht alles, um Frauen zu beeindrucken: da werden Männer unversehens zu krähenden Gockeln und balzenden Pfauen.

In der gut zweistündigen Musik-Comedy «Herzverbrecher» von «Les trois suisses» dreht sich alles um Herzschmerz und die Leiden und Leidenschaften zwischen Männlein und Weiblein. Kein Klischee – vom weiblichen Garderoben-Marathon bis zum männlichen Sonntagssport – wird verschont, keine Geschlechter-

platitüde ignoriert. Und die Gürtellinie rutscht immer mal wieder auf Kniehöhe. Musikalisch wird das zwischenmenschliche Chaos in ein stilistisch breitgefächertes Repertoire mit Songs aus Rock, Chanson, Tango, Pop und Latin gefasst. Die Beatles («Help») und Pink Floyd («Money») treffen auf Jacques Dutronc («J'aime les filles»), «What every you want» von Status Quo auf die Jazzballade «Calling You». Einige Songs werden mit Videoeinspielungen begleitet, andere laden zum Mitklatschen. Ebenso ein bodenständiges, schweizerisch-muneres Unterhaltungsprogramm.

Andreas Stock

Heute Fr und morgen Sa, Kellerbühne, jeweils 20 Uhr

COCKTAIL

Ska und Reggae: Drei Bands in der Grabenhalle

Morgen präsentiert Rude Zone in der Grabenhalle drei Schweizer Top-Bands. Mit Kalles Kaviar kommt ein Urgestein der Schweizer Musiklandschaft und ein Wegbereiter der heutigen Ska-Szene nach St. Gallen. Mit dabei ist morgen auch Alaska. Die Zürcher Soul-Ska- und Rocksteady-Band ist seit sechs Jahren auf der Bühne und jetzt mit einem brandneuen Album unterwegs. Aus dem Aargau kommt Insane Betty. Ihr Musikstil: eine Art Ska, gemischt mit rauhen und verzerrten Gitarrenriffs.

Morgen Sa, Grabenhalle St. Gallen, 21 Uhr (Tür 20 Uhr)

Apéritif mit dem Teufel auf Vögelinsegg

Die Theatergruppe Appenzeller Vorderland ist zu Gast bei Kul-Tour auf Vögelinsegg. Von «grossartigem Ostschweizer Laientheater» schwärmen die Veranstalter, die von der Premiere des Stücks in der St. Galler Kellerbühne begeistert waren. Im Stück, das die Theatergruppe selbst verfasst hat, geht es um die Hölle, eine Einzimmerwohnung in St. Gallen, wohnin Michaela, vielleicht ein Erzengel, den Schauspieler Schwarz bringt, den sie aus einer Faust-Vorstellung entführt hat. Der Mephisto-Darsteller soll dem Teufel Nachhilfestunden geben, denn dieser weigert sich, seine Rolle im Welttheater wahrzunehmen.

Morgen Sa, Kul-Tour auf Vögelinsegg, Hohrütli 1, Speicher, 18 Uhr. Reservation: 071 340 09 01